

blieben ist und was aus den restlichen Haubentauchereiern wurde. Auch über die Gründe für diese Inbesitznahme von Haubentauchernestern durch Lachmöwen konnte keine Klarheit gewonnen werden. Allerdings dürfte der große Druck, dem die Lachmöwen auf den eigentlichen Brutinseln durch natürliche Nestplünderer (Rabenkrähe, Rohrweihe, Wanderratte, Hermelin) ausgesetzt sind, eine wesentliche Rolle spielen. Außerdem wurde während der Brutsaison 1976 mindestens zweimal ein Großteil der Nester mit großer Wahrscheinlichkeit durch Menschenhand zerstört. Dies könnte dazu geführt haben, daß die Möwen für ihre Zweitgelege isoliertere, schwerer zugängliche Plätze bevorzugten. Dies würde sich mit anderen Beobachtungen, die wir an den Möwen gemacht haben, decken.

Von den beiden beschriebenen Nestern liegen mir Fotos (Farbdias) vor.

Jost E i n s t e i n , Karlstr. 3, 7952 Bad Buchau

## Ein außergewöhnlicher Schlafplatz der Lachmöwe

### *Larus ridibundus* bei Bayreuth

Im Frühjahr 1976 erregte ein ungewöhnlicher Lachmöwen-Schlafplatz bei Bayreuth nicht nur die Aufmerksamkeit der Ornithologen, sondern auch vieler Kraftfahrer. Er befand sich nämlich auf einem ca. 2 ha großen, von allen Seiten von Straßen umgebenen Acker an der Autobahnausfahrt Bayreuth Nord/„Bayreuther Kreisel“ (siehe Skizze).

Dieser Schlafplatz wurde von uns öfters und zu verschiedenen Tageszeiten kontrolliert. Da das Verhalten der Möwen im wesentlichen immer das gleiche war, soll hier nur auf die Beobachtungen vom 11. 4. 1976 näher eingegangen werden (EICHLER, Verf.):

18.45 Uhr: Die etwa über die Hälfte des Ackers verstreuten Möwen formieren sich mit den ständig neu Ankommenden zu einem etwa 100 m langen Streifen parallel zur Autobahn. In der Mitte ist der Streifen dichter besetzt und breiter. Er läßt bereits die häufig zu beobachtende Spindel- oder Schiffchenform erkennen.

19.00 Uhr: Wir nähern uns der Schlafgesellschaft mit dem Kfz auf der Autobahn. Beim Anhalten werden die nahe an der Fahrbahn (8—10 m) befindlichen Tiere unruhig und beim Aussteigen fliegen sie auf; Fluchtdistanz ca. 15—20 m.

19.20 Uhr: Die spät einfliegenden Möwen kommen im Tiefflug und kreisen nicht mehr. Der Schwarm rückt fliegend immer dichter zusammen und scheint einen unregelmäßigen Kreis zu bilden. Manchmal erheben sich mehrere Hundert gleichzeitig; die Fahrbahn wird dabei nicht überquert.

19.30 Uhr: Einflug beendet. Die Schlafgemeinschaft besteht aus ungefähr 3000—4000 Ex. Etwa  $\frac{1}{3}$  davon erhebt sich noch einmal und verlagert seinen Standort nach NO. Ähnliche Massenaufzüge stellten wir auch bei den auf dem „Großen Rußweiher“ (Eschenbacher Weihergebiet) nächtigenden Möwen fest. Obwohl der Abstand zur Fahrbahn oft nur 8 m beträgt, wird sie niemals überflogen.

19.40 Uhr: Möwen ruhig, sehr dicht beisammen. Als ein Auto hupt, fliegen sie schubweise auf und entfernen sich dabei im „Rollsystem“ von der Störungsquelle; d. h. immer etwa  $\frac{1}{3}$  überfliegt die vor ihm lagernden Tiere, und noch bevor sich der in der Luft befindliche Teil vollständig niedergelassen hat, erhebt sich bereits der nächste Trupp. Der Fahrbahnbereich wird dabei wiederum nicht überflogen.

22.50—23.50 Uhr: Die Schlafgesellschaft bildet eine ca. 90 m lange Spindel- oder Schiffchenform; Entfernung zum Fahrbahnrand etwa 8 m. Beim Langsamfahren wird sie unruhig und beim mehrmaligen Anhalten fliegt jeweils  $\frac{1}{3}$  auf und flüchtet in der vorher beschriebenen Weise.

Einem Beobachter (SEEWALD) fiel auf, daß die ruhenden Möwen alle in einer Richtung standen, was auch dem Verhalten auf dem Wasser entsprechen würde (Kreisschwimmen).

Mit fortschreitender Jahreszeit wurde die Möwenansammlung von Tag zu Tag geringer. Eine gleichzeitige Zunahme am 10 km entfernten „Craimoos-Weiher“ läßt vermuten, daß zumindest ein Teil an diesen großen nordbayerischen Brutplatz abwanderte. Am 19. 4. fehlten etwa 20%, nur noch 250 Ex. wurden am 22. 4. um 18.00 Uhr gezählt, und am 26. 4. war der Schlafplatz endgültig verlassen (EICHLER).

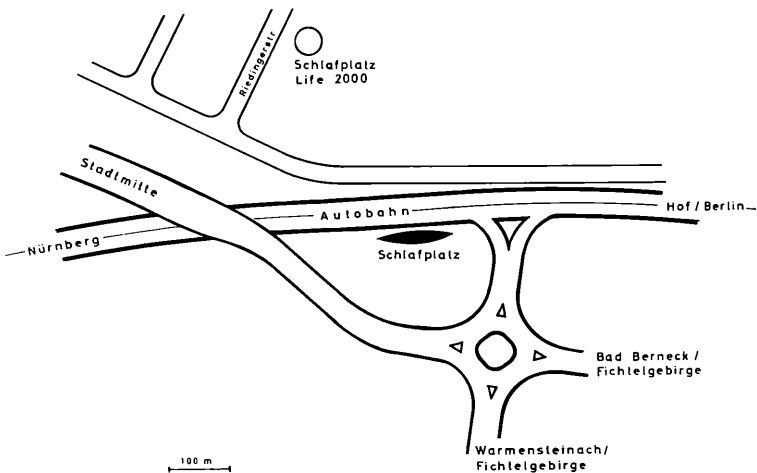


Abb.: Lageplan der Lachmöwen-Schlafplätze bei Bayreuth

Zusammenfassend waren folgende Verhaltensweisen der Möwen bemerkenswert: Die Spindel- oder Schiffchenform entlang der Autobahn und die Vertrautheit mit den Verkehrsverhältnissen, die z. B. darin zum Ausdruck kam, daß bei Massenauffügen die Fahrbahn gemieden wurde oder der Ruheplatz immer dicht neben der Autobahn lag, wo die Gefahr, durch haltende Fahrzeuge gestört zu werden, wesentlich geringer war als an der Straßenseite.

Für diese außergewöhnliche Schlafplatzwahl dürften drei Faktoren entscheidend gewesen sein: Einmal die Vertreibung (Dachreparaturen) vom mindestens seit 1975 belegten Gebäude-Schlafplatz „Life 2000“ (DITTRICH schriftl.), einem ca. 300 m entfernten Einkaufszentrum mit Flachdach (siehe Skizze), die zeitlich mit dem Auftauchen der Möwen Anfang April an der Autobahnausfahrt zusammenfällt. Zum andern der „Insel“-Charakter des Ackers, der den Möwen weitgehend Schutz gegen natürliche Feinde bot. Und schließlich die Vegetationslosigkeit des Bodens.

Ungeklärt bleibt vorerst die Frage, ob dieser Übernachtungsplatz nur als Ausweichquartier benutzt wurde, für die Möwen also eine Art „Notlösung“ darstellte, oder ob er auch zu einem traditionellen Schlafplatz werden kann. Sicher ist er aber ein Beweis für das zunehmende Anpassungsvermögen der Lachmöwe an Kulturlandbiotopie.

Christian G u b i t z , Spitzwegstr. 46, 8580 Bayreuth